

Die revidierte Lutherbibel 2017



Das Themenpaket im Überblick

1 Ausdrucksstark, poetisch, vertraut und neu zugleich	Seite 2
2 Ein Buch für Liebhaber des Denkens und der Sprache	Seite 3
3 Zurück zu Luthers Originalklang	Seite 5
4 Übersetzen – ein Brückenschlag zu alten Texten	Seite 7
5 Deutsche Bibelübersetzungen	Seite 9
6 Warum Wölfen im Schafspelz die Haare zu Berge stehen	Seite 10
7 Die Lutherbibel in Zahlen	Seite 11

1 | Ausdrucksstark, poetisch, vertraut und neu zugleich

Mit Vorfreude sehen Mitglieder der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen der revidierten Lutherbibel 2017 entgegen.

„Ich freue mich auf die neue Lutherbibel,
weil Luthers Sprache auf unvergleichliche Weise
Theologie und Poesie, Sorgfalt und Kreativität,
Bilder und Klang miteinander verbindet.“

Präses Annette Kurschus

„Ich freue mich auf die neue Lutherbibel,
weil ich mich auf ein knackiges Lutherdeutsch freue.“

Albert Henz, Theologischer Vizepräsident

„Ich freue mich auf die neue Lutherbibel,
weil ich gespannt bin: Wie und wo haben in ihr
aktuelle exegetische Erkenntnisse und modernes
Sprachempfinden mit der genialen Sprachkraft
Martin Luthers zusammengefunden?“

Doris Damke, Oberkirchenrätin

„Ich freue mich auf die neue Lutherbibel,
weil sie uns helfen kann, nach den richtigen Worten
zu suchen in einer Zeit der Verkürzungen wie
,HTH‘ (Hope This Helps), ,TMI‘ (Too Much Information)
und ,GSD‘ (Gott sei Dank).“

Sigrid Beer, nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung

„Ich freue mich auf die neue Lutherbibel,
weil ich mich auf eine verständliche,
klare und ansprechende Textfassung freue.“

Dirk Gellesch, nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung

„Ich freue mich auf die neue Lutherbibel,
weil wir in ihr Luthers eindrückliche Wortschöpfungen
und Redewendungen wieder im Original finden.“

Christa Kronshage, nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung

2 | Die Lutherbibel so schreiben, wie Luther selber es heute getan hätte

Professor Dr. Andreas Lindemann über die Revision 2017

Herr Professor Lindemann, die biblischen Texte sind mehr als 2000 Jahre alt und entstammen einem ganz anderen Kulturkreis. Wie können Übersetzerinnen und Übersetzer eine Brücke schlagen in diese fremde Welt?

Eigentlich stellt sich dieses Problem ja bei jeder Übersetzung. Die in den biblischen Schriften geschilderte und vorausgesetzte menschliche Wirklichkeit ist im Übrigen nicht so viel anders als unsere Welt. Die religiösen Voraussetzungen sind nicht mehr so selbstverständlich gegeben; aber gute Übersetzungen der biblischen Texte können uns die Möglichkeit geben, dass wir uns in ihr Denken hineinversetzen und dazu Stellung nehmen.

Martin Luther hat für seine Bibelübersetzung dem Volk aufs Maul geschaut, wie er selber sagte. Woran orientieren sich Übersetzerinnen und Übersetzer heute?

Luther hat nicht einfach die Alltagssprache gemeint, als er vom „Maul“ sprach. In seinem „Sendbrief vom Dolmetschen“ begründete er, warum er den von Paulus im Römerbrief (3,28) ausgesagten Gegensatz zwischen dem Glauben und den Gesetzeswerken in seiner Übersetzung schärfer zugespitzt formuliert hatte als das im griechischen Original der Fall zu sein scheint. Die Übersetzung bemüht sich darum, die biblischen Aussagen verständlich zu machen; eine „wörtliche“ Übersetzung ist dann manchmal weniger gut verständlich als eine Übersetzung, die sich am Sinn und am Inhalt des Gesagten orientiert.

Luthers Bibelübersetzung hat Maßstäbe gesetzt. Warum bedarf es für den deutschsprachigen Raum überhaupt noch so vieler anderer Übersetzungen?

Die Frage, ob es wirklich so viele deutsche Bibelübersetzungen geben muss, ist berechtigt. Aber man kann auch sagen: Alle Übersetzungen, die wirklich die Aussagen der biblischen Schriften wiedergeben wollen und nicht versuchen, sie zu korrigieren, sind akzeptabel und auch nützlich. Die Lutherbibel, die Zürcher Bibel und etwa auch die BasisBibel versuchen je auf ihre Art, den hebräischen und den griechischen Text so ins Deutsche zu übertagen, dass sich uns der Inhalt in möglichst vollem Umfang erschließen kann.

Was stand im Mittelpunkt der Revision 2017 – modernisieren oder bewahren?

Das war nicht die Alternative. Eine „moderne“ Lutherbibel wurde nicht angestrebt, wohl aber eine Übersetzung, in der Luthers Sprache erkennbar „bewahrt“ ist und die zugleich den das eigene Verstehen suchenden Leserinnen und Lesern zugänglich ist.

Welche Kriterien haben die Experten bei dieser vierten Revision angelegt?

Oberstes Kriterium war die Treue gegenüber den handschriftlich erhaltenen biblischen Texten, wie sie nach heutigem Forschungsstand als „ursprünglich“ gelten. Luther benutzte das griechische Neue Testament, das Erasmus von Rotterdam 1519 herausgegeben hatte. Heute haben wir ungleich mehr biblische Handschriften als damals bekannt waren, und wir wissen, dass oft ein anderer „Urtext“ zugrunde zu legen ist als Luther ihn kennen konnte. Außerdem sollte sprachlich oder inhaltlich Missverständliches beseitigt werden. Das gilt nicht zuletzt mit Blick auf die Begegnung mit dem Judentum: Deshalb wurden jetzt vor allem auch die manchmal anti-jüdischen Zwischenüberschriften kritisch durchgesehen, die es im Original der biblischen Schriften ja gar nicht gibt und in denen oft Akzente gesetzt waren, die der jeweilige Text selber gar nicht enthält.

Treue gegenüber Luther und dem Urtext gleichermaßen – wie geht beides zusammen?

Luther hat von Anfang an im Neuen Testament den griechischen und im Alten Testament den hebräischen Text übersetzt, nicht die lateinische Vulgata. So orientiert sich die „Lutherbibel 2017“ gerade auch dort an Luther, wo auf der Grundlage eines handschriftlich besser bezeugten Textes die bisherigen Ausgaben der Lutherbibel korrigiert wurden. Es gibt auch philologische, sprachwissenschaftliche Einsichten, die Luther noch nicht haben konnte. Man könnte sagen: Es wurde versucht, die Lutherbibel so zu schreiben, wie das Luther selber mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln getan hätte.

Im Gedenkjahr 500 Jahre Reformation erscheint die revidierte Lutherbibel 2017. Was gefällt Ihnen persönlich an dieser neuen Übersetzung?

Man kann die Lutherbibel für sich lesen, „im stillen Kämmerlein“, und dabei ihre Worte aufnehmen. Wenn diese Bibel im Gottesdienst laut gelesen wird und wenn dabei ihre Worte wirklich gehört werden, dann zeigt sich ihre besondere sprachliche Kraft. Manche modernen Bibelübersetzungen sind vielleicht leichter zu lesen, aber wenn man sie hört, wirken sie bisweilen hölzern und umständlich.

Warum sollte man sich die neue revidierte Lutherbibel kaufen?

Das Ziel der Revision war es, die Bibelübersetzung Martin Luthers den Menschen unserer Zeit ohne unnötige Hindernisse verständlich zu machen. Wer als Leserin oder Leser daran ein Interesse hat, sollte sich dieser neuen Ausgabe zuwenden. Frühere Revisionen waren oft weniger sorgfältig erarbeitet worden, einige ganz bewusst aus einer „aktuellen“ Situation heraus. Natürlich könnte man die letzte Ausgabe von 1545 benutzen, an deren Revision Luther selber noch beteiligt war; aber da würden sich heute ja ganz andere Verstehensprobleme zeigen. Wir haben aber bei der Arbeit an der Revision immer wieder auf die Ausgabe von 1545 zurückgegriffen, weil die späteren Korrekturen sich nicht selten als „Verschlimmbesserungen“ erwiesen. Die an der Revisionsarbeit Beteiligten hätten an der einen oder anderen Stelle eine andere Übersetzung vorgezogen; gelegentlich wird in einer Fußnote auf andere Übersetzungsmöglichkeiten hingewiesen. Aber mit der „Lutherbibel 2017“ ist ein wirklicher Fortschritt erreicht worden.

Professor Dr. Andreas Lindemann hat als Neutestamentler der Expertenkommission angehört, die mit der Revision der Lutherbibel betraut war. Der Theologe war von 2004 bis 2013 Präsident der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen e. V.

3 | Zurück zu Luthers Originalklang

Genauestens aus dem Urtext übertragen sollte sie sein und so nah wie möglich an Martin Luthers Fassung: Beispiele für die Übersetzungsarbeit an der revidierten Lutherbibel 2017.

Versteht man im 21. Jahrhundert noch einen Begriff wie „Otterngezücht“ oder Wendungen wie „dasselbst“, „etliches“ und „gleichwie“? Martin Luther verwendete sie vor 500 Jahren in seiner deutschen Bibelübersetzung. Ja, entschieden die 70 Theologinnen und Theologen, die Luthers Bibel jetzt im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland neu überarbeiteten. Nicht zuletzt seiner kraftvollen und plastischen Sprache sei es zu verdanken, dass Luthers Übersetzung zum vertrauten Text für evangelische Christinnen und Christen wurde. Mit ihrem gehobenen und feierlichen Klang eigne sie sich auch heute noch besonders gut zum Beten, Meditieren und Auswendiglernen.

Deshalb legten die Experten bei ihrer Revision zwei zentrale Kriterien an: größte sprachliche Genauigkeit gegenüber den hebräischen und griechischen Urtexten nach den heutigen wissenschaftlichen Ausgaben, aber ebenso Erhalt von Luthers spezifischer Ausdrucksweise und Sprachkraft. Das führte dazu, dass die revidierte Ausgabe 2017 viele sprachliche Modernisierungen der vorausgegangenen Revisionen wieder durch die Original-Formulierungen des Reformators ersetzt.

Beispiel Matthäus 12,34: „Ihr Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ So steht es in der Ausgabe von 1984. Die Ausgabe 2017 gibt dem weniger modernen, dafür aber prägnanteren Original-Begriff Luthers wieder den Vorzug: „Ihr Otterngezücht, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid?“


Auch in der bekannten Weihnachtsgeschichte (Lukas 2), die vielen Christinnen und Christen aus den Heiligabendgottesdiensten vertraut ist, lehnt sich die Revision 2017 wieder enger an Luthers Original an und setzt die Modernisierungen der 1984er-Fassung zurück. So heißt es jetzt: „Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher (statt jeder) in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass (nicht weil) er von dem Hause (es geht hier nicht um die Ortsangabe „aus dem Hause“, sondern um

die Abstammung „von dem Hause“) und Geschlechte Davids war, auf dass (statt damit) er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dasselbst (nicht dort) waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.“

Das Expertenteam hat aber auch korrigiert, wo sich der Stand der Wissenschaft und der biblischen Textforschung im Vergleich zu Luthers Zeit geändert hat, wie zum Beispiel beim Kanzelsegen aus den Philipperbrief (Phil. 4,7): „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Luther habe an dieser Stelle bei seiner Übersetzung der Bibelausgabe des Erasmus von Rotterdam von 1519 misstraut, erläutert der Wuppertaler Theologieprofessor Martin Karrer, der bei der Revision 2017 die Expertengruppe Neues Testament leitete. Der Reformator sei deshalb dem ihm vertrauten lateinischen Text „custodiat, der Friede Gottes möge bewahren“ gefolgt. Erasmus habe stattdessen das Futur „der Friede Gottes wird bewahren“ geschrieben. „In den Jahrhunderten seither hat sich nicht nur der griechische Text des Erasmus bestätigt. Selbst der lateinische Bibeltext musste zum Futur korrigiert werden. In der Revision zogen wir die Konsequenz und schreiben: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Das ist eine wunderbare Zusage“, unterstreicht Karrer.

Zugleich gehe der herkömmliche Text nicht verloren. Die Revision gebe ihn in einer Fußnote wieder und ermögliche, den Kanzelgruß der jetzigen Version anzupassen oder in der alten Form zu erhalten. „Eine Segensformulierung muss nicht unmittelbar mit dem Bibeltext übereinstimmen. Aber die Übersetzung muss, wenn sie dem Anliegen Luthers treu sein will, die Schrift nach dem griechischen Ausgangstext selbst wiedergeben und Irrtümer Luthers wie den hier vorliegenden korrigieren“, so der Theologe.

Die exakte Übersetzung des griechischen Originaltextes steht außerdem bei Matthäus 8,24 im Vordergrund. „Und siehe, da erhob sich ein gewaltiger Sturm auf dem See, sodass auch das Boot von Wellen zugedeckt wurde.



Er aber schlief“, heißt es in der Lutherbibel von 1984. Die Revisoren 2017 formulieren nun: „Und siehe, da war ein großes Beben im Meer, sodass das Boot von den Wellen bedeckt wurde. Er aber schlief.“ Der im griechischen Text verwendete Begriff „seismós“ meine offensichtlich eher eine Erschütterung als ein bloßes Wetterphänomen und sei mit dem deutschen Ausdruck „Beben“ sprachlich erheblich genauer wiedergegeben, heißt es in den Erläuterungen der Deutschen Bibelgesellschaft. Der von Luther selbst verwendete Begriff „Ungestüm“ sei dagegen heute kaum noch verständlich.

Geändert werden musste aus Sicht der Fachleute auch, wenn ein Begriff aus dem Urtext mit verschiedenen deutschen Wörtern übertragen werden kann, Luther aber in diesem Rahmen eine heute ungewohnte Entscheidung vorschlug. Matthäus 28,19 ist hierfür ein Beispiel. 1522 übersetzte Luther: „Darum gehet hin/und lehret alle Völker/und tauft sie ...“. Seit der Revision von 1956 lautet die Stelle: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Tauft sie ...“. Landesbischof i. R. Christof Kähler, der Vorsitzende des Lenkungsausschusses zur Bibelrevision 2017, erläutert

hierzu in einer Broschüre der Deutschen Bibelgesellschaft: „Es ist umstritten, ob dieser Vers zunächst die missionarische Lehre meint oder schon ihren Erfolg beschreibt. Die Fachleute haben sich hier mehrheitlich für die Rückkehr zur vorsichtigeren Formulierung Luthers entschieden. Ob Menschen zu „Jüngern“ also zu Christen werden, nachdem sie die Botschaft gehört haben, ist letztlich kein menschliches Werk, sondern bleibt eine Wirkung des Heiligen Geistes.“ Die Revision 2017 kehrt deshalb zurück zu Luthers Text: „Darum gehet hin und lehret alle Völker ...“. In einer Fußnote weist sie aber auf die andere Übersetzung „machet zu Jüngern alle Völker“ hin.

Vielleicht, so zieht Christof Kähler die Bilanz der gesamten Übersetzungsarbeit, habe sich durch die Rückkehr der Revision 2017 zum Luther'schen Originalton „ein gewisser altmodischer Duktus des Textes noch etwas verstärkt“. Dadurch sei es aber auch möglich geworden, „die theologischen, sprachlichen und poetischen Vorzüge der Lutherbibel wieder deutlicher zur Geltung zu bringen.“

Weitere Informationen:

Die Deutsche Bibelgesellschaft informiert über die Revision auf ihrer Homepage:
www.die-bibel.de/ueber-uns/unsere-uebersetzungen/lutherbibel-2017/

4 | Deutsche Bibelübersetzungen

Lutherbibel

Martin Luthers Übersetzung des Alten und Neuen Testaments ist bis heute die einflussreichste Fassung der Bibel in deutscher Sprache. 1522 erschien das Neue Testament, 1534 die erste Gesamtübersetzung. Seither ist Luthers Text immer wieder dem gewandelten Sprachgebrauch angepasst worden. Die bisher auch für den kirchlichen Gebrauch empfohlene Revision stammt aus dem Jahr 1984. 1999 erschien eine Fassung in der neuen Rechtschreibung. Zum 500-jährigen Reformationsjubiläum erschien im Oktober 2016 die revidierte Ausgabe der Lutherbibel. Dafür wurde Luthers Bibelübersetzung nach neuesten Erkenntnissen der Textforschung überarbeitet. Die Lutherbibel 2017 wird im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegeben.

Gute Nachricht Bibel

Die 1968 zunächst als Neues Testament veröffentlichte Übersetzung richtet sich besonders an Menschen, denen kirchliche oder religiöse Traditionen fremd geworden sind. Sie ist eine sogenannte kommunikative Bibelübersetzung, weil sie das Vorverständnis der Leserinnen und Leser in den Mittelpunkt stellt und deshalb auch von der sprachlichen Form des Urtextes abweichen kann. Ziel der kommunikativen Übersetzungsmethode ist es, vor allem den Sinn des Textes möglichst klar und verständlich zum Ausdruck zu bringen. Ein ökumenisches Übersetzungsteam aus evangelischer und katholischer Kirche und Freikirchen hat die Gute Nachricht Bibel in interkonfessioneller Zusammenarbeit erstellt. Seit 1982 liegen unter dem Namen „Gute Nachricht – Die Bibel in heutigem Deutsch“ Altes und Neues Testament in Deutsch vor. Bis 1997 wurde der gesamte Text erneut überprüft und in vielen Teilen neu übersetzt, um noch größere Genauigkeit zu erreichen. Die Gute Nachricht Bibel wird von evangelischen Bibelgesellschaften und katholischen Bibelwerken vertrieben.

Einheitsübersetzung

Die Einheitsübersetzung ist der offizielle „einheitliche“ Bibeltext für alle römisch-katholischen Bistümer im deutschsprachigen Raum. Sie entstand nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965). Seit 1980 liegt die Gesamtbibel auf Deutsch vor. An der Übersetzung von Neuem Testament und Psalmen war auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) beteiligt. Am 20. September 2016 wurde eine revidierte Neufassung der Einheitsübersetzung auf der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz vorgestellt. Ein Fachgremium hat rund zehn Jahre daran gearbeitet. Die Neufassung soll nach Angaben des Katholischen Bibelwerks Anfang 2017 im Buchhandel erhältlich sein. Die EKD hat sich an dieser Revision nicht mehr beteiligt, 2005 zog sie sich aus dem Projekt zurück.

Die BasisBibel

Die BasisBibel ist eine Übersetzung für Menschen in der digitalen Welt. Neben der Nähe zum Urtext zeichnet sie sich durch ein multimediales Konzept und crossmediale Vernetzung aus. Sie eignet sich besonders für die Lektüre an digitalen Geräten wie dem PC, dem Tablet oder dem Smartphone. Die BasisBibel wird seit 2010 von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegeben und ist im Internet aufrufbar unter: www.basisbibel.de. Es gibt sie auch als gedrucktes Buch, aber ihr Potenzial wird erst in der digitalen Fassung sichtbar.

Die Neue Genfer Übersetzung

Die Neue Genfer Übersetzung gehört zu den kommunikativen Bibelübersetzungen. Neben dem Bibeltext enthält sie ausführliche Anmerkungen zur Übersetzung. Bislang liegen das Neue Testament, die Psalmen und das Buch der Sprüche in der Deutschen Bibelgesellschaft vor. Weitere Infos: www.ngue.info

Die Zürcher Bibel

Die Zürcher Bibel ist eine von der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich herausgegebene deutsche Bibelübersetzung, die Wert auf größtmögliche philologische Korrektheit legt. Ihre Ursprünge gehen auf die Reformation in Zürich unter Ulrich Zwingli zurück. Sie ist in Deutschland weniger verbreitet, aber sie ist die gebräuchliche Bibelübersetzung der deutschsprachigen reformierten Kirchen in der Schweiz. Die Version von 1931 wurde nach 80 Jahren erneut überarbeitet und erschien 2007 neu. Auch diese Übersetzung bemüht sich um größtmögliche Nähe zu den jeweiligen Sprachen der Ausgangstexte: Die Eigenheiten des Hebräischen und Aramäischen im Alten Testament und des Griechischen im Neuen Testament bleiben erkennbar. Es gehört zu ihrer Tradition, dass die Zürcher Bibelübersetzung in Bezug auf Erläuterungen und Kommentare zurückhaltend ist. Die Auslegung ist Sache derer, die sich mit der Bibel befassen, sei es in Gottesdienst und Seelsorge, sei es in privater Lektüre.

Bibel in gerechter Sprache

Die „Bibel in gerechter Sprache“ ist im Oktober 2006 erschienen. Fünf Jahre lang haben mehr als fünfzig Bibelwissenschaftlerinnen und Bibelwissenschaftler die biblischen Schriften einschließlich der Apokryphen* vollständig neu in sogenannte gerechte Sprache übersetzt. Dabei standen drei Perspektiven im Mittelpunkt: Geschlechtergerechtigkeit, Gerechtigkeit im Hinblick auf den christlich-jüdischen Dialog und soziale Gerechtigkeit. So sollten Frauen überall dort, wo es nahe liegt, dass sie ebenso gemeint sind, auch ausdrücklich benannt werden. In der Bibel in gerechter Sprache ist denn auch die Rede von Richterinnen und Richtern, Königinnen und Königen sowie Jüngerinnen und Jüngern.

*Apokryphen sind Bücher, die nicht in den biblischen Kanon aufgenommen wurden „und doch nützlich und gut zu lesen sind“, so Martin Luther. Dazu gehören etwa Jesus Sirach, die Weisheit Salomos oder das 1. und 2. Makkabäerbuch.

Weitere Informationen

Übersetzungen in deutscher Sprache können im Internet aufgerufen werden unter: www.die-bibel.de/online-bibeln

5 | Warum Wölfen im Schafspelz die Haare zu Berge stehen

Martin Luthers Übersetzung der Bibel prägt die deutsche Sprache bis heute.
Viele populäre Redewendungen gehen auf den Reformator zurück.

Wenn Martin Luther heute leben würde, hätte er seine 95 Thesen nicht an die Kirchentür geheftet, sondern wohl über Twitter, Facebook und Youtube unter Volk gestreut. Zu seiner Zeit im beginnenden 16. Jahrhundert nutzte der Reformator die damals neueste Kommunikationstechnik – den gerade entwickelten Buchdruck. Der verhalf seiner Bibelübersetzung zu rasanter Verbreitung und Popularität. Und die gedruckte Bibel hatte einen erstaunlichen Nebeneffekt. Luthers Bibel-Deutsch setzte sich gegen die vielen Mundarten im ganzen Land durch und bildete die Grundlage für eine einheitliche deutsche Schriftsprache.

Luther war ein Meister der Sprachbilder, der sehr anschaulich und eindrücklich mit Worten malte – damit auch das einfache Volk ohne Bildung in den Genuss der biblischen Botschaft kommen sollte. Seine Art, aus dem Lateinischen und Griechischen zu übersetzen, beschrieb er selbst so: „Man mus ... die mutter jhm hause, die kinder auff der gassen, den gemeinen mann auff dem marckt drumb fragen, und den selbigen auff das maul sehen, wie sie reden und darnach dolmetzschen.“ (Sendbrief vom Dolmetschen)

Dass ihm dies wirklich gelungen ist, sieht man noch heute in der deutschen Sprache. Zahlreiche Redewendungen und Sprichwörter, die wir wie selbstverständlich benutzen, stammen aus Luthers Feder. Seine Sprachbilder treffen noch immer ins Schwarze.

Falsche Propheten verglich er mit Wölfen im Schafspelz: „Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe“, heißt es im Matthäusevangelium (Matthäus 7,15). Die Gemeinschaft der ersten Christen umschrieb er in der Apostelgeschichte des Lukas: „Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.“ (Apostelgeschichte 4,32) Im Buch Hiob (Hiob 4,15) schildert er plastisch: „Und ein Hauch fuhr an mir vorüber; es standen mir die Haare zu Berge an meinem Leibe.“ Im Lied des Mose formuliert Luther: „Er behütete ihn wie seinen Augapfel“ (5. Buch Mose 32,10). Dass man sein Licht nicht unter den Scheffel stellen sollte, schrieb er in der Bergpredigt: „Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind“ (Matthäus 5,15).

Weitere Redewendungen, die auf Martin Luthers Bibelübersetzung zurückgehen:

- Jemanden auf Händen tragen (Psalm 91,12)
- Im Schweiß seines Angesichts (1. Buch Mose 3,19)
- Etwas mit Füßen treten (1. Buch Samuel 2,29)
- Etwas auf Herz und Nieren prüfen (Psalm 7,10)
- Im Dunkeln tappen (5. Buch Mose, 28,29)
- Auf keinen grünen Zweig kommen (Hiob 15,32)
- Etwas ausposaunen (Matthäusevangelium 6,2)
- Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. (Sprüche Salomos 26,27)
- Seinen Freunden gibt's der Herr im Schlaf. (Psalm 127,2)
- Hochmut kommt vor dem Fall. (Sprüche Salomos 16,18)

6 | Die Lutherbibel in Zahlen

- 1522** im September wird das Neue Testament, das Luther auf der Wartburg ins Deutsche übersetzt hatte, gedruckt – und ist so schnell ausverkauft, dass schon im Dezember des gleichen Jahres eine zweite Auflage erscheint. In den ersten hundert Jahren danach werden rund 200.000 Bibeln in Europa verbreitet.
- 2010** beginnt die inhaltliche Arbeit an der jüngsten Revision der Lutherbibel. Noch vor Beginn des Jubiläumjahres 2016/17 soll die durchgesehene Fassung veröffentlicht werden.
- 70** Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind an der Überarbeitung beteiligt. In einem ersten Schritt erarbeiten rund 50 Expertinnen und Experten Änderungsvorschläge und geben diese in einem zweiten Schritt in Arbeitsgruppen weiter. Diese Fachgruppen – unterteilt nach Altem Testament, Apokryphen und Neuem Testament – diskutieren, ob ein Vorschlag weiterverfolgt wird.
- 2.600** Wochen arbeiten die Expertinnen und Experten insgesamt an der Revision. Luther überträgt das Neue Testament auf der Wartburg in elf Wochen ins Deutsche.
- 16.000** Verse sind in der Lutherbibel 2017 verändert worden, rund 44 Prozent aller Verse weichen damit von der bisherigen Ausgabe ab.
- 10** Prozent der Wörter sind in der revidierten Bibelausgabe verändert worden. Die meisten Änderungen betreffen die Apokryphen. Im Neuen und Alten Testament zusammen wurden 5 Prozent abgeändert.
- 66** Bücher umfasst die Lutherbibel, 39 im Alten Testament, 27 im Neuen Testament. 11 Bücher mehr finden sich in der katholischen Bibel. Es sind die Apokryphen, unter ihnen die Bücher Judit, Weisheit Salomos, Tobias, Jesus Sirach, Baruch und Makkabäer. In der katholischen Kirche gelten sie als vollwertiger Bestandteil der Heiligen Schrift. Luther hat sie ihr „nicht gleich gehalten“, und doch als „nützlich und gut zu lesen“ empfohlen.
- 2015** werden im Juni die Arbeiten an der Luther-Bibel mit dem Matthäus-Evangelium abgeschlossen. Am 16. September erhält der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm das Manuskript.
- 260.000** Exemplare beträgt die Startauflage der revidierten Lutherbibel, die am 19. Oktober 2016 in den Verkauf geht. Mehr als 300 Tonnen Dünndruckpapier sind verarbeitet worden.
- 20.000.000** Bibeln werden jährlich allein vom Weltbund der Bibelgesellschaften hergestellt und verbreitet. Daneben werden weitere Millionen von Neuen Testamenten, Einzelteilen und Auswahltexten der Bibel herausgegeben. Die Bibel ist das meistübersetzte und meistverkaufte Buch der Welt. Es gibt sie in 2.935 verschiedenen Sprachen (Stand 2016).

7 | Die Lutherbibel in Zahlen, Daten und Fakten



Was kostete die Lutherbibel damals?

So viel wie ein Ochse mit einem Karren.



Was kostet die Lutherbibel heute?

So viel wie eine viertel Tankfüllung eines Mittelklassewagens.

Die Lutherbibel enthält eine Menge Satzzeichen.

● ca. 41.000

“ ca. 74.000



Ein Markenzeichen der ersten Stunde

Um sich von der Flut der Nachdrucke abzusetzen, setzte Martin Luther auf seine Editionen ab 1624 ein Markenzeichen: Die Lutherrose. Sie steht heute für die Qualität und Authentizität der Ausgaben der Lutherbibel, die bei der Deutschen Bibelgesellschaft erscheinen.



Alles in einer Zeile

Fährt man am Text der Lutherbibel entlang, wenn dieser in einer einzigen Zeile geschrieben würde, wäre die Strecke 8 Kilometer lang.

Liebe

kommt insgesamt 203-mal in der Lutherbibel vor.

Hass dagegen findet man lediglich 24-mal.

44 % An 44 Prozent der Bibelverse wurden Änderungen vorgenommen.



Wir danken der Evangelischen Kirche im Rheinland für die freundliche Genehmigung, Texte für dieses Dossier zu übernehmen.